

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 190

Dienstag, den 16. August 1932

Jahrgang 105

Die Aufbauarbeiten der Reichsregierung

Arbeitsbeschaffung — Sicherung der Währung — Erwerbslosenfürsorge

Stellungnahme der Reichsregierung zum Scheitern der Verhandlungen mit Hitler

II. Berlin, 16. Aug. Von zuständiger Stelle wird nochmals das Bedauern der Reichsregierung darüber unterstrichen, daß es zu keiner Vereinnahmung der Nationalsozialisten in die Regierung gekommen ist, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gewesen sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung frei gemacht haben. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen trifft jedenfall keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung. Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Stellung beansprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom ermunen habe. Was die Tolerierungszusicherungen der Nationalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung betreffe, so seien solche Zusicherungen nicht nur von Hitler selbst, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abgegeben worden. Die Herren hätten versprochen, die vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene Regierung zu tolerieren. Zeitlich seien diese Zusicherungen niemals begrenzt worden. Das Gerücht, die Reichsregierung beabsichtige nicht, den Reichstag einzuberufen, wird von zuständiger Stelle dementiert. Es wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung vor den Reichstag treten werde.

Eingehende Kabinettsberatungen am Montag

II. Berlin, 15. August. Das Reichskabinett, das am Montag um 16.30 Uhr erstmalig zusammengetreten war, nachdem der bekannte Ausgang der Verhandlungen über die Regierungsbildung eine gewisse Klärung herbeigeführt hatte, befaßte sich in mehrstündigen Beratungen hauptsächlich mit Fragen der Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung. Es ist anzunehmen, daß neben den inzwischen fertiggestellten Referententwürfen auch die Frage der Finanzierung eingehend erörtert worden ist. Des weiteren dürfte sich das Reichskabinett mit der durch die Ablehnung der NSDAP, sowie durch die Haltung des Zentrums geschaffenen parlamentarischen Lage befaßt und die Möglichkeit des weiteren Vorgehens behandelt haben. Eine offizielle Verlautbarung über die Kabinettsitzung wurde nicht ausgegeben.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

II. Berlin, 15. August. Entsprechend der noch am Samstag an den Reichskanzler gerichteten dringlichen Aufforderung des Reichspräsidenten bereitet die Reichsregierung mit Hochdruck ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vor. Dieses Programm versucht, auf den aller verschiedensten Wegen die Wirtschaft wieder zu beleben und Arbeitslose in Brot zu bringen. Neben der Erweiterung des Freiwilligen Arbeitsdienstes bis auf 200 000 Beschäftigte, die Arbeiten wie Entwässerungen, Bodenkultur, Wegebau und Wegebesserung leisten sollen, bearbeitet das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die der Siedlung auf dem Lande und der Stadtrandbesiedlung dienen. Reichswirtschaftsministerium und Reichspostministerium bereiten neue Aufträge der Reichsbahn und der Reichspost vor. Es handelt sich hier um die Erneuerung des Oberbaues der Reichsbahn, des Straßenbaues, Ermöglichung von Hausreparaturen, den Kleinwohnungsbau usw. 12 Millionen Reichsmark sind vorgesehen um 400 000 Tonnen Schiffe abzuwracken.

Die entscheidende, für eine Reihe von Arbeitszweigen noch keineswegs gelöste Frage ist die der Finanzierung. Schon in der vorigen Woche waren Gerüchte im Umlauf, die von starken Widerständen des Reichsbankpräsidenten Luther wissen wollten, die zu einem Konflikt mit der Reichsregierung geführt hätten. Diese Gerüchte werden jetzt insofern in Abrede gestellt, als die Reichsbank nach wie vor bereit sei, jeden Reichsbankfähigen Wechsel, der ihr präsentiert werde, zu diskontieren. Bedingung sei, daß die Rücklässe an die Reichsbank spätestens fünf Vierteljahre nach jeweiliger Diskontierung erfolgen müßten. Bei der zweifellos fortbestehenden Meinungsverschiedenheit bei der Reichsbank dürfte es sich aber gerade um den Beiriff „reichsbankfähiger Wechsel“ handeln. Die Verhandlungen hierüber mit der Reichsbank dauern an.

Die Parlamentarieratung der Nationalsozialisten vertagt

II. Berlin, 15. August. Die für Dienstag und Mittwoch in Aussicht genommene nationalsozialistische Parlamentarieratung, an der alle nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und alle nationalsozialistischen Abgeordneten der deutschen Länderparlamente teilnehmen sollten, ist, wie wir von nationalsozialistischer Seite hören, vorläufig abgesagt worden. Ein neuer Termin für die Tagung ist noch nicht bestimmt worden. Man nimmt jedoch an, daß sie noch im Laufe dieser Woche stattfinden wird.

Nationalsozialistische Parteierklärung zum Reich Adolf Hitlers

II. München, 15. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP, veröffentlicht in der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“, unter der Überschrift „Hitlers Nein!“ grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt: „Hitlers Ablehnung der Vizekanzlerschaft unter der Herrschaft von Papen war eine Tat! Diese Entscheidung des Führers ist dem nationalen Deutschland aus der Seele gesprochen. Der durchsichtige Versuch, die NSDAP, durch einen wohlüberlegten Schritt durch eine Belastung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit, gewissermaßen auf halbem Wege zu erledigen, ist an dem klaren und weitblickenden Entschluß des Führers restlos gescheitert. Der Führer ist sich selbst, der Bewegung und dem Volke treu geblieben. Die Politik der Regierung von Papen ist hinreichend gekennzeichnet durch die die Vermisten der Armen aufs schwerste belastende und für die NSDAP, untragbare Notverordnung und kann niemals die Politik der NSDAP, sein. Eine Regierung, in der die NSDAP, nicht führt, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wende des deutschen Schicksals herbeiführen können. Eine nationalsozialistische Politik aber, die aufräumt mit dem ganzen zerstückelten Plunder des bisherigen Systems und eine grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Venten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben, sondern nur von Nationalsozialisten. Das ist der Wille des deutschen Volkes, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat. Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung gefordert. Von der alleinigen und ausschließlichen Übernahme der Regierung ist seitens der NSDAP, nicht die Rede gewesen, aber was über allem politischen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, was man selbst dem Marxismus zubilligt, wird der NSDAP, unter faßenscheinigen Begründungen vorenthalten. Darauf konnte es für den Führer der NSDAP, nur eine Antwort geben, und zwar: Nein! Wie richtig Adolf Hitler gehandelt hat, wird die Zukunft zeigen.“

Die Stellungnahme der NSDAP

II. Berlin, 16. Aug. Im „Tag“ nimmt der deutsche nationale Landtagsabgeordnete Bork zu der durch die Abgabe der NSDAP, geschaffenen Lage unter der Überschrift „Klärung“ in einem Artikel Stellung, der in einer Vorbemerkung als die Stellungnahme der NSDAP, bezeichnet wird. Es heißt darin u. a.: Die Regierung Papen wird sich jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarischem Gebiet mehr gibt. Von allen Fraktionen des Reichstages fände sie nur noch bei der DNVP, Unterstützung, wenn sie wirklich gewillt ist, alle Konsequenzen aus der Lage zu ziehen. Weder dieser Reichstag noch ein neuer, weder der preussische Landtag noch ein neuer bringen ihr

Das Ergebnis von Ottawa

In den wichtigsten Punkten keine Einigung — Schlußsitzung am Donnerstag

II. Ottawa, 16. Aug. In Konferenzkreisen besteht allgemeine Übereinstimmung darüber, daß am Donnerstag als dem Zeitpunkt für die abschließende Vollsitzung festgehalten werde und keine Verlängerung der Konferenz mehr stattfinden soll. Die Unterausschüsse glauben, mit Ausnahme des Haillam-Ausschusses, in dessen Hände allein die Abmachungen zwischen den Mitgliedern des englischen Weltreiches liegen, ihre Arbeiten bis Dienstagabend fertigstellen zu können.

Zwischen England und Kanada bestehen noch immer erste Schwierigkeiten in der Weizenfrage. Ein gleiches Bild gibt die australische Forderung hinsichtlich der Fleischausfuhr nach England.

Der Unterausschuß für die industrielle Zusammenarbeit im englischen Weltreich stimmte den vor einigen Wochen gemachten Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses und der Nationalisierung der Industrien zu. Er empfiehlt den unmittelbaren Meinungsaustausch zwischen den entsprechenden industriellen Vereinigungen und die jeweilige Einführung von entsprechenden Böllen vorausgesetzt, daß jede der betroffenen Regierungen die Abmachungen als mit den eigenen wirtschaftlichen Interessen und mit der Förderung des Handels innerhalb des Weltreiches vereinbar erachtet.

Das Ergebnis der britischen Reichskonferenz ist eine echte Proklamation: eine Erklärung, die weit mehr von den Zielen als von den Wegen spricht. Es ist deutlich, daß in dieser Erklärung nicht nur ein Abschluß der Arbeiten auf dem Währungsgebiet in Ottawa geschaffen werden soll, sondern zugleich ein Anfang für die Tätigkeit der Weltwirt-

Tages-Spiegel

Die Regierung läßt halbamtlich mitteilen, daß Hitler von Hindenburg eine Stellung verlangte, die der Mussolinis entsprechen sollte.

Das Reichskabinett hat über die Finanzierung für Notarbeiten und über die parlamentarische Lage beraten. Die Beschaffung der Mittel macht erhebliche Schwierigkeiten.

Die Zusammenkunft der Abgeordneten und der Führer der nationalsozialistischen Partei ist verschoben worden. Goebbels kündigt der Regierung u. Papen den schärfsten Kampf an.

Die Schlußsitzung der britischen Reichskonferenz in Ottawa wird nach einem mageren Ergebnis am Donnerstag statt finden.

In Mecklenburg haben schwere Unwetter gehaust.

Mehrheit. Nachdem sich die größte Partei der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus verweigert hat, muß die Regierung, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückschrecken. Dazu wird es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungsstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Nur rücksichtsloses Zupacken und Tatmenschen passen in diese Zeit. Formalien dürfen keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten. Der Kanzler, der heute eine so große Macht hat, wird, wenn er zeigt, daß er sie allen zum Trost halten will, die Menschen, denen Partei nichts, Deutschland aber alles ist, hinter sich haben.

Londoner Blätter zur Lage in Deutschland

II. London, 16. Aug. Die Weigerung des Reichspräsidenten, den Nationalsozialisten die alleinige Verantwortung für die Regierungsgeschäfte zu übertragen, ist in London verständnisvoll aufgenommen worden, und nachdem sich die Voraussetzungen für den Marsch auf Berlin nicht bewahrheitet haben, wird die Lage in Deutschland ruhiger beurteilt. Man könne dem Reichspräsidenten, so schreibt die „Times“, volles Verständnis entgegenbringen, wenn er es mit seiner Verantwortung als unparteiisches Oberhaupt des Staates nicht habe vereinigen können, die Leitung des Staatswesens in die Hände einer Partei zu legen, die nur wenig mehr als ein Drittel der Wähler vertritt und von der kaum irgendeine Rücksichtnahme auf einen anderen Teil der deutschen Wähler erwartet werden könne. Für Beforgnisse über die innere Ruhe bestehe augenblicklich wenig Grund. Hitler werde wahrscheinlich seine eigene Zukunft und die der Partei nicht von einem Verzweilungsschritt abhängig machen. Der Reichspräsident, so sagt „Morningpost“, habe durch seine feste Haltung erneut den Entschluß bewiesen, inmitten des Streites der Parteien die Dinge im Gleichgewicht zu erhalten.

schäftskonferenz. Von neuem bestätigt sich, daß die Bestrebungen nach einer verstärkten Abschließung des Britisch Empire von der Weltwirtschaft nicht auf großen Erfolg rechnen können; die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit wird immer wieder betont. Zugleich soll dieser internationalen Zusammenarbeit und damit wohl der Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Begrüßung gezeigt werden.

Die internationale Aktion soll durch geldpolitische Mittel und Beseitigung anderer Hemmnisse, die nur sehr allgemein umschrieben werden, auf eine Preishebung und damit auf eine Konjunkturbelebung hinwirken. Auf diese Weise soll zugleich das Problem der privaten Verschuldung seine Regelung finden: höhere Preise sollen eine Schuldabwertung überflüssig machen. Zugleich wird angedeutet, daß eine Steigerung des Preisniveaus und eine Regelung der internationalen Fragen die Voraussetzung für die Pfundstabilisierung sei. Schon vor der endgültigen Stabilisierung soll aber offenbar versucht werden, die Kurschwankungen nach Möglichkeit zu vermindern und überdies sollen die auf dem Pfund aufgebauten Währungen anscheinend noch enger miteinander verknüpft werden. Außerhalb dieser Währungsunion bleibt also vor allem Kanada, und man hat auch keineswegs den Ehrgeiz, etwa die skandinavischen Länder einzubeziehen. Was an neuen Zielen aufsteht, ist also nicht übermäßig viel. In diesem Teil ihrer Arbeiten hat die Konferenz von Ottawa wenig konkrete Pläne gebracht, aber auch keine neuen Störungen der Weltwirtschaft — und das ist vielleicht das Beste, was man erwarten konnte.

im Kreis der
herbstlich, aber
Zur Gesell-
diesen Dingen
tte. Er fand
ellschaft.
n Student vor.
ie in einem ver-
Antwort dar-

ren, und gleich
ie man in ge-
r nahm einen
ung der fernst
r sein Examen
erst im nächsten
h an dem auf-
aufse geschoben,
fremder Mann,
antien zu reisen,
ehen...

befähigte, hatte
reisenschreiben
n, ob sie damit
beiden Arbeiten

goldene Bleistift
Brief schon ge-
lag, teilte den
den Sie keinen
iel mehr inter-
s ist das, und
dann sagte er
ches hängt mit
ie schütteln den
Er hängt zu-
eint... als ob
Zusammenhang
te auf und ge-
gerichtet. Das
der Terrassen-
kleid, war ganz
sondern nahm
des Holländers

Wandlung voll-
änders hatte er
fie ihn nie ge-
eingraviert ein
das einen Tag
vor der Heirat

igenschaften be-
mit mir vor, als
ein Unrecht —

Mädchen anzu-
uf die Inschrift
und verstand...

ungen
erre

w— Nagolo,
uarbeiten in
ugst bis Mitt-
ch für den ge-

Oberjettingen.

Baßerbauamt:
gen.

n

Wasser!

neffel- und
haarwasser
und Haarboden
Mk. 1.35 bei
Vinson, Calw



sein
rang' entfernt?
eb es entfernt.
gen-Lebenwohl
Pflaster) 68 Pfg.
en und Drogerien
haben: Hiltner-
Bernsdorff, in
benzell: Drog-
imperid.

Meine
irtschaft
ist bis
August
hlossen.
line Becker

und billig die
es Blattes.

Strafmandate oder Abwehrgeschütze?

Zu den polnischen Verletzungen der deutschen Lufthoheit — Ein sonderbares deutsches Gerichtsurteil — An hundert Grenzüberschreitungen in den letzten Jahren

Von Clemens Franz Hünefeld

Ein deutsches Gericht bestrafte kürzlich polnische Fliegeroffiziere, die bei Strickerzhagen in Pommern mit ihrem Militärflugzeug „notlandeten“ mit je hundert Mark Geldstrafe, wovon fünfzig Mark als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet wurden. Diese wickelte sich in den Zimmern eines so guten Hotels ab, wie man es in der auf niedriger Kulturstufe stehenden Heimat der polnischen Militärflieger landauf, landab vermutlich vergebens suchen würde. Schon deshalb und auch wegen der Höhe des „Strafmandates“ empfinden sehr wahrscheinlich die weitaus meisten Deutschen dieses Urteil als eulenspiegelhaft, werden aber gleichzeitig mit bittersten Gedanken solche kümmerlichen Versuche verurteilen, die deutsche Lufthoheit durch Gerichtsurteile und Strafmandate wegen Passvergehens und Verstoß gegen die Luftverkehrsordnung zu sichern.

Was heißt hier Geldstrafe? Geldstrafe übrigens, die den grenzverletzenden Fliegern schon deshalb nichts tut, weil sie selbstverständlich von den polnischen Behörden — im einschlägigen Falle sogar von dem Stettiner Konsul Polens auf deutschem Boden — beglichen werden. Wenn der deutsche Grenzschutz durch Flugabwehrgeschütze ausgebaut werden könnte, wenn die Polen wüßten, daß ihren Fliegern auch einmal nicht Strafmandate über fünfzig Mark, sondern fünfzig Maschinengewehrflügel um die Ohren sausen, dann käme wohl eine Zeit, in der die polnischen Flieger aus der Not, eine Landung vornehmen zu müssen, nicht mehr die „Tugend“ im Sinne ihrer Regierung machten, sich unausgesetzt deutsche Landschaften spionierend als Notlandungsplätze auszusuchen.

Der Einwand, daß auch deutsche Flieger gelegentlich zu Landungen jenseits der Grenzen gezwungen werden könnten und sie auch tatsächlich ausgeführt haben, ist in keiner Weise stichhaltig. Deutschland besitzt kein einziges Militärflugzeug und keinen einzigen Militärflieger im Dienst. Die zwei Notlandungen Deutscher auf polnischem Boden im Verlauf der letzten vier Jahre konnten unbedingt auf den Inhalt dieses Begriffes Anspruch machen. Trotzdem wurden diese Fälle in der Hand der Polen zu Verdächtigungen Deutschlands.

Die Planmäßigkeit schwerster Kränkungen der deutschen Lufthoheit durch Polen geht daraus hervor, daß an den etwas über hundert Grenzüberschreitungen durch ausländische Militärflugzeuge seit 1928 Polen allein mit mehr als achtzig Fällen beteiligt ist, während die Tschechen mit Militärflugzeugen seit 1930 mindestens zehnmal, die Franzosen im

letzten Jahr mindestens zwölfmal die deutschen Grenzen überschritten. In Wirklichkeit ist die Spionage- und Angriffsübungsarbeit noch viel umfassender. Notlandungen und „versehentliche“ Kreuzung der deutschen Grenzen ereignen sich bei unseren Nachbarn stets an Uebergangsstellen von besonderer militärischer Bedeutung.

Die Franzosen überflogen 1931, von Norden nach Süden angeführt, Trier, Enkenbach, Schweinfurt, Kehl und Neuzingen, wobei sie in den drei letzten Fällen den Rhein hinter sich bringen mußten, der ja wohl auf keinen Fall und bei keinem Wetter übersehen werden kann. Im laufenden Jahre erfolgte erneut die Ueberfliegung von Trier, unter Erweiterung des Gesichtskreises vom Vorjahre, und von Kaiserslautern. Die Tschechen kamen 1930/31 über den Bayerischen Wald, der eine ebenfalls schwerlich zu verschleude Grenze darstellt, bei Eisenstein, Trischentz, Bad Brambach und Bad Elster, Schwarzenberg und Raschau. Im Verlauf dieses Jahres vervollständigten sie ihre Ueberfliegen nach Norden und Osten durch Ueberfliegung von Dresden und Ueberquerung von Glatz und wissen nun alles in allem durch „friedliche“ Erprobungen, wie rasch sie Nürnberg, Chemnitz, Dresden und Breslau bombardieren können und welche lohnenden Ziele sich ihnen im Ernstfalle bieten.

Die polnischen Grenzüberschreitungen lassen sich natürlich in diesem Rahmen nicht einzeln aufzählen. Ihre Gesamtbetrachtung an Hand der Landkarte ergibt, daß sie den ober-schlesischen Bereich von Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz seit 1928 alle Jahre mehrfach überschreiten und, wie mit Sicherheit beobachtet worden ist, stets ausgiebig fotografieren. Im letzten Jahre besuchten sie bis jetzt die drei Bergwerksstädte und ferner Leobschütz, Oppeln, Breslau und Trachenberg. An den nördlichen Grenzen gelang ihre Beobachtung im Verlauf der letzten Monate bei dem in jedem Jahre heimgesuchten Benschen, Kreuz, Schloppe, Flatow, Schneidemühl, Neustettin und Bauenburg. Von Oberschlesiens Süden bis zum nordwestlichen Korridor greifen die Flügel der letzten drei Jahre ineinander, so daß es überhaupt keinen Punkt dieser Grenze mehr gibt, der nicht weit landeinwärts bis Frankfurt a. O. und Küstrin aus der Luft durch Polen bespioniert worden wäre. Das gleiche gilt natürlich auch für die Grenzen Ostpreußens, das allein in diesem Jahre schon polnische Flieger über Deutsch-Eylau, Reidenburg, Johannisberg und Lud gesehen hat. Das ist nur eine lückenhafte Uebersicht der regelmäßigen Verletzungen der deutschen Lufthoheit.

Kleine politische Nachrichten

Hindenburg wünscht beschleunigte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

U. Berlin, 14. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vorzudringenden Aufgaben gefördert werden müßten. Der Herr Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könne.

Hindenburg wieder nach Neudeck abgereist

U. Berlin, 15. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat am Samstag abend 19.31 Uhr in einem fahrplanmäßigen Dampfbus nach Neudeck verlassen und sich für einige Zeit wieder nach Neudeck begeben.

Joos und Holz nochmals beim Reichskanzler

U. Berlin, 14. August. Am Spätabend des Samstag hatte der Reichskanzler die Zentrumsabgeordneten Joos und Holz nochmals zu sich gebeten. Er erstattete ihnen über den Verlauf des Samstag Bericht und brachte ihnen das von der Reichsregierung ausgegebene amtliche Kommuniqué zur Kenntnis. Die Zentrumsabgeordneten nahmen die Mitteilung zur Kenntnis, enthielten sich aber jeder weiteren Stellungnahme.

Grenzlandtreffen in Pirmasens

U. Pirmasens, 15. Aug. Pirmasens stand Samstag und Sonntag im Zeichen des großen Grenzland-Kriegsteilnehmerfestes. Tausende von ehemaligen Soldaten waren nach Pirmasens gekommen. Die Straßen der Stadt wiesen reichen Fahnen Schmuck auf. Triumphbögen waren aufgestellt. Die Veranstaltungen begannen am Samstag mit der Einholung der Fahnen der alten preussischen Regimenter. Am Sonntag fand die Weihe einer Reihe von Fahnen von Regimentervereinigungen in der Pfalz statt, an die sich eine Gefallenenehrung angeschlossen. Am Ende der Feier wurden die Fahnen aller nach dem Versailler Vertrag abgetretenen Gebiete unter den Klängen des Präsentiermarsches hochgezogen und das Deutschlandlied gesungen. Der Festzug dauerte über zwei Stunden.

Die Sozialdemokraten kündigen weitgehende wirtschaftspolitische Forderungen im Reichstage an

U. Berlin, 15. Aug. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des alten Reichstages hat bereits eine Reihe von Gesetzentwürfen und Anträge vorgeschlagen, die die neu gewählte sozialdemokratische Fraktion in der nächsten Woche beim Reichstag einbringen will. In erster Linie soll die Aufhebung der politischen Notverordnungen und die Zurückziehung des Reichskommissars in Preußen beantragt werden. Im übrigen werden die Sozialdemokraten eine Reihe von wirtschaftspolitischen Gesetzentwürfen im neuen Reichstag wieder einbringen, die bereits im alten Reichstag vorgelegt haben. Es handelt sich dabei u. a. um die Rückgängigmachung von Unterstützungsbeschlüssen, um ein Arbeits-

beschaffungsprogramm, Sozialisierungsforderungen und Einführung der 40-Stundenwoche. Ferner soll eine Winterhilfe für die Erwerbslosen verlangt werden. Zur Finanzierung der sozialdemokratischen Forderungen wird die Erhebung von Steuern von hohen Einkommen und Vermögen, die Schaffung von Tabak- und Erdölmonopolen, Streichung der Fürstenabfindungen usw. gedacht. Die erste Fraktionsführung der neu gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten wird voraussichtlich erst unmittelbar vor dem Zusammentritt des Reichstages, also Ende August, stattfinden.

Schauermär in Wachs

Ein neuer Einzug ins Panoptikum. — „Nur für ganz stark Nerven!“ — Wer hält eine Nacht im Wachsfigurenkabinett aus?

Von Rolf Sperl

Den Russen Gorgulof, den Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer, hat das Pariser Schwurgericht zum Tod verurteilt. Eine neue Wachsfigur, nein eine neue Figurengruppe, Täter und Opfer darstellend, wird in die Panoptika eingezogen.

Merkwürdigerweise nämlich gibt es noch einige dieser Schauerstätten, die um die Jahrhundertwende große Mode waren. Der Film, so realistisch und wahrheitsgetreu er auch Szenen und Menschen wieder zu geben vermag, hat doch den Nervenzug des Wachsfigurenkabinetts, eine der schauerlichsten Geschmackverirrungen aller Zeiten, nicht ganz ersetzen können.

Der Film ist dem Panoptikum deshalb in seiner Wirkung unterlegen — wenn man sich so ausdrücken will —, weil er zuviel Licht besitzt, weil er keine dunklen, geheimnisvollen Ecken und Winkel kennt, weil er zu rasch am Auge vorbeizieht. Das Wachsfigurenkabinett dagegen ist ein Extrakt aus allen düsteren Geheimnissen, ist erfüllt von schwer auf der Brust lastender muffiger Luft, hat lichtscheue Ecken, aus denen plötzlich bleiche, leblose Gesichter aufstehen, reißt die Phantasie und läßt die Gänsehaut in Tätigkeit treten. Und das sind alles Dinge, für die manche Menschen gern ein paar Groschen ausgeben.

Als die Wachsfigurenkabinette aufstamen, hatten sie, auch von einem höheren Standpunkt aus gesehen, eine gewisse Daseinsberechtigung. Durch sie konnte sich das Volk eine Vorstellung von berühmten Persönlichkeiten, besonders von Regierenden, machen. Männer und Frauen der Weltgeschichte, Kaiser, Könige, Päpste, Heerführer, Staatsmänner, große Künstler und Gelehrte zogen in die Ruhmeshalle des Panoptikums ein, und die eine oder andere geschichtliche Szene wurde dargestellt. Dem neunzehnten Jahrhundert blieb es vorbehalten, das Wachsfigurenkabinett zur Schauerstätte zu degradieren, in der Raubmörder, Mädchenjäger, Einbrecher und ähnliche unangenehme Zeitgenossen dem sensationslüsternen Publikum möglichst naturgetreu vorgeführt wurden. Deshalb fiel es dem Plastiker auch nicht ein, etwa Danton im Leben darzustellen, sondern so, wie sein Kopf im Korbe der Guillotine gelegen hatte, mit zerzaustem Haar und einem Blutstrom aus Nase und Mund, Blut um den vom Fallbeil zerschneitene Hals.

Nachdem man einmal soweit gegangen war, mußte ein neuer Einfall den anderen jagen, um konkurrenzfähig zu sein und die Sensationslust des Publikums befriedigen zu können. Sehr wirkungsvoll war es, wenn man irgend eine bekannte Figur ihrem Todeseind gegenüber stellte, daß der Beschauer meinte, die beiden müßten jeden Augenblick mit gezieltem Dolch oder erprobener Pistole auf einander losstürzen. Das ist auch heute noch so. Man stellt zum Beispiel die beiden

Reichsbahn gegen Beschäftigung ausländischer Arbeiter

In Berlin ist das Gerücht verbreitet, daß beim Umbau der Wannseebahn ausländische, insbesondere polnische Arbeiter beschäftigt seien. In der Bevölkerung, namentlich unter den Arbeitslosen, herrscht daher starke Beunruhigung, die auch durchaus berechtigt wäre, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte. Die Reichsbahndirektion Berlin teilt auf Anfrage mit, daß sie diesem Gerücht nachgehen werde. Die Reichsbahn lege bei Vergabung von Aufträgen den Baufirmen usw. die Verpflichtung auf, nur solche Arbeiter zu beschäftigen, die von den Arbeitsämtern vermittelt würden. Wenn also bei der Elektrifizierung der Wannseebahn von den ausführenden Firmen ausländische Arbeiter herangezogen sein sollten, so würde das der von ihnen übernommenen Verpflichtung widersprechen, denn es sei ausgeschlossen, daß die Arbeitsämter ausländische Arbeiter vermitteln, so lange Millionen deutscher Arbeiter arbeitslos seien.

Polen der lachende Dritte

Warschau, 14. Aug. Der für Litauen günstige Urteilspruch des internationalen Gerichtshofes im memelländischen Verfassungskstreit ist in Polen mit unverhohlener Befriedigung aufgenommen worden. Diese Haltung entspricht dem gegenüber Litauen seit langem verfolgten Plan. Unermüdet versucht man, die Litauer zu überreden, daß sie doch endlich in Deutschland ihren wahren Feind erkennen sollten, und gleichzeitig fließt man von Ausbrüchen des Wohlwollens über für das litauische Bruderland. Den litauischen „Drang zum Meere“ erklärt man für eine vorzügliche Sache, ihren „Drang nach Wilna“ für eine Abirrung ihrer Urteilskraft.

Berschleierte

Rampziele des Kommunismus

Immer wieder versucht die KPD, ihre grundsätzliche Religionsfeindschaft zu verschleiern, wenn sie um den „christlichen Arbeiter“ für die „rote Einheitsfront“ wirbt und betont, daß religiöse Unterschiede kein Hindernis des gemeinsamen Kampfes seien und daß man sich über alle Verschiedenheiten des Glaubens hinweg die Hände reichen soll. Diese „Zurückstellung“ der weltanschaulichen Frage hat aber nur taktischen Charakter und ändert nichts an der Tatsache, daß auch der deutsche Kommunismus wie der russische die Vernichtung aller Religionen erstrebt. Das Zentralkomitee der KPD erklärte in einer Veröffentlichung vom November 1928: „Wie in der Vergangenheit, so wird auch in der Zukunft die kommunistische Presse dieser atheistischen Propaganda jede Unterstützung leisten. Diese unsere Stellungnahme ist nicht etwa eine taktische Einstellung gegenüber den Massen der Freidenker, sondern durchaus ein Grundgesetz unserer Partei.“ Die Internationale Proletarischer Freidenker erklärt: „Insbesondere von den Führern und Funktionären der proletarischen Bewegung muß verlangt werden, daß sie voll und ganz auf dem Boden des Marxismus stehen, der mit jeder religiösen Ideologie unvereinbar ist.“ Demgemäß fordert die KPD, daß ihre führenden Funktionäre den Nachweis des Kirchenaustritts.“ Auf dem ersten Reichskongreß des Verbandes proletarischer Freidenker Deutschlands wurde u. a. als Rampziel aufgestellt „die endgültige Ausrottung der Kirche und der Religion“. Das ist deutlich! An dieser Zielsetzung ändern auch alle auf Stimmenfang im christlichen Lager ausgehenden Parteimanöver nichts.

Italiener Sacco und Vancetti dar, deren Prozeß vor einigen Jahren so viel von sich reden machte, und den beiden, die eben zum elektrischen Stuhl geführt werden und mit ihrem verzweifelt Gesichtsausdruck Mitleid erregen müssen, steht natürlich der Staatsgouverneur gegenüber, der ihre Begnadigung ablehnte.

Trotz alles Gruseligen, was an sich schon geboten wird, gibt es noch eine besondere Steigerung der Schauerlichkeit. Jemand in der Wand sind zwei Gucklöcher, und darüber steht „Nur für starke Nerven!“ Für gartbesaitete, besonders weibliche Gemüter natürlich ein Grund, um erst recht dorthin zu gehen. Und dann liegt da vielleicht eine Peze auf der Folterbank, oder ein sterbender Soldat ist dagestellt, bei dem sich dank eines Mechanismus die Brust leicht hebt und senkt und aus einer Wunde einen Blutstrahl hervorquellen läßt. Das ist dann Panoptikums „Kunst“ in ihrer Vollendung. Man fragt sich nur, wie die Polizei es überhaupt soweit kommen lassen konnte.

Natürlich muß auch „Freunden der Schönheit“ etwas im Wachsfigurenkabinett geboten werden. Demen zuliebe stellt man berühmte Kuriositäten in möglichst leichter Bekleidung dar, oder läßt vor ihren Augen eine üppige Haremsszene entstehen, und damit auch die Frommen zu ihrem Rechte kommen, gibt es im Panoptikum vielleicht sogar einen wächsernen Schutengel.

Auch auf die Wissenschaft muß Rücksicht genommen werden — zumal in unserer modernen Zeit, die sich so gern einem wissenschaftlichen Anstrich gibt —, und so zeigt man dem Beschauer den menschlichen Körper in seinen Teilen, Krankheitserscheinungen, Abnormitäten. Jede Geschmackrichtung kommt im Wachsfigurenkabinett auf ihre Rechnung.

Ja, sie leben immer noch, diese Schauerstätten, wenn auch das berühmteste Deutschlands, Castans Panoptikum in Berlin, aufgelöst und die Wachsfigurensammlung der Madame Tussaud in London vor einigen Jahren verbrannt ist. Sie befinden sich zwar auf dem Aussterbeetat, aber sie haben ein zähes Leben, und bevor das letzte Wachsfigurenkabinett verschwunden ist, wird noch manches Jahrzehnt vergehen, wird noch mancher Zeitgenosse Einzug in das Panoptikum halten.

Bis dahin müssen neue Möglichkeiten gefunden werden, um den Menschen das Gruseln beizubringen, auf das sie so ungern verzichten. Dazu war ja das Wachsfigurenkabinett das geeignetste Mittel. Das sah man, als vor einiger Zeit ein Preisauschreiben erlassen wurde, demzufolge diejenige Person, die eine Nacht allein zwischen allen Schauerlichkeiten eines Panoptikums aushalten würde, einen namhaften Betrag als Belohnung erhalten sollte. Aber die Summe brauchte nicht ausbezahlt zu werden, denn niemand erfüllte die Bedingungen. Die unheimliche Nähe aller dieser Schreckensfiguren, nächtliche Geräusche, die dem toten Wachs schauerliches Leben zu verleihen schienen, die Dunkelheit, die ganze mit Muffigkeit und Grauen erfüllte Atmosphäre jagten die Wettbewerber bald in die Flucht.

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. August 1932.

Reiche Ernte

Die heißen Augusttage kommen unseren Landwirten sehr gelegen. Die Getreidefelder reifen nun alle rasch heran. Wir hatten in diesem Jahr ein wahres Wachstumsjahr, denn warmes Wetter wechselte vielfach mit warmem Regen und dabei gediehen die Frucht auf dem Felde und das Gras auf der Wiese. Der Palm ist röhrig und kräftig und die Aehre trägt viele und mehrlreihige Körner; überall ein Segen wie schon seit Jahren nicht mehr. Auf den Feldern herrscht ein emsiges Treiben von fleißigen Menschen, von Groß und Klein, die im Schweiße ihres Angesichts die edeln Gottesgaben heimwärts schaffen. Auf den Landstrassen und auf den Feldwegen fahren hochbeladene Erntewagen der heimatischen Scheune zu. Das Wort Schillers „Schwer herein schwannt der Wagen“ ist wieder zur Wirklichkeit geworden. Lustig umschwirren Mäden und Bremsen Mensch und Tier; Kinder wehren mit Sträuchern dem Zugvieh die Blutsauger ab. Trotz der Schwere der Arbeit, die unsere Bauern jetzt haben, und trotz der übergroßen Hitze herrscht auf dem Felde eine frohe Stimmung. Die alles belebende Sonne schafft fröhliche Menschen. Roggen und Gerste, die früher reifen als Dinkel, Weizen und Haber, sind meist schon unter Dach. Bei der heißen Witterung wird auch das späte Getreide bald reif sein, so daß der Landmann nicht weiß, wo zuerst anfangen. In manchen Gemeinden summt bereits die Dreschmaschine ihr eintöniges Lied.

Standesnachrichten aus der Stadt Calw v. Monat Juli 1932

Geburten: 2. Juli: Elfriede, Tochter der Schlosserscheleute Eugen Bauer in Bad Teinach; 5. Juli: Edit, Tochter der Mechanikerscheleute Gg. Wurster in Calw; 7. Juli: Reinhard, Sohn der Hauptlehrerscheleute H. Wöhner in Neufengstett; 21. Juli: Renate Esther, Tochter der Kaufmannscheleute Eugen Schmid in Calw; 24. Juli: Erich Paul, Sohn der Postfesslerscheleute Wilh. Schäble in Calw; 28. Juli: Erwin David, Sohn der Landwirtscheleute David Reinfelder in Altbulach; 31. Juli: Helmut, Sohn der Fabrikarbeiterscheleute Wilhelm Reinhardt in Calw.

Heiraten: 4. Juli: Konditor Karl Sachs von Calw mit Ella Währ von Calw; 15. Juli: Hotelier Hans Schnauffer von Calw mit Emma Stehle in Calw; 25. Juli: Fleischnermeister Willi Grießler von Calw mit Juste Gauß von Nagold; 29. Juli: Ingenieur Oskar Vogler in London mit Emma Ziegler von Calw; 30. Juli: Metzger Otto Ott von Calw mit Martha Sixt von Calw.

Sterbefälle: 1. Juli: Elise Charlotte von Deisterlen, Medizinal-Professors-Witwe in Calw, 82 Jahre alt; 2. Juli: Emma Hamel, Mühlenbesitzerwitwe von Rostock, 75 Jahre alt; 8. Juli: Jakob Reichardt, verh. Landwirt von Gültlingen, 84 Jahre alt; 8. Juli: Josef Friedrich Maier, verh. Schwanenwirt von Calw, 64 Jahre alt; 10. Juli: Otto Hermann Gneiting, Gewerbeschulrat von Calw, 43 Jahre alt; 13. Juli: Friedrich Noller, led. Tagl. von Erntmühl, 54 Jahre alt; 18. Juli: Karl Friedrich Steinbach, verw. Schneider von Pforzheim, 64 Jahre alt; 18. Juli: Pauline Galler, Stabakzessierschneiderrin von Calw, 78 Jahre alt; 25. Juli: Eberhard Jetter, verh. Rektor i. R. von Calw, 81 Jahre alt; 29. Juli: Georg Gwinner, verh. Schreiner von Neubulach, 51 Jahre alt; 31. Juli: Christian Rienzle, verw. Schneidermstr. von Althengstett, 58 Jahre alt. Am 25. Juli in Rottweil: Friedrich Reinhard von Calw, led. Feizer, 66 Jahre alt.

Brief aus Hirsau

„Wenn schon das Wetter gefährlich aussieht...“, und es sah am Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr wirklich gefährlich aus, es war aber nur ein Nachregen der in der Nacht niedergegangenen Gewitter — „Hoffe das Beste!“ Und tatsächlich hätte sich Hirsau zu seinen Veranstaltungen am vergangenen Sonntag kein prächtigeres Wetter wünschen können. Zunächst traten die Handballmannschaften gegeneinander an. Die Ergebnisse waren folgende: Turngemeinde Pforzheim 1888 2. Mannschaft gegen Turnverein Hirsau 2. Mannschaft 7:8, also Hirsau gewonnen, Pforzheim 1. Mannschaft gegen Hirsau 1. Mannschaft 14:5, für Hirsau verloren. Um 4 Uhr fand in den Kuranlagen ein großes Werbeschauspiel statt. Die Turngemeinde 1888 Pforzheim hatte hierzu ihre Mitglieder Wilhelm und Hermann Aupperle, Eugen und Max Jäckle, Arthur Schön, Josef Burger und Erwin Kandler entsandt. Die Vorführungen am Pferd, Barren und Reck waren durchweg vorzüglich, es waren wirkliche Glandsleistungen, die von allerbesten Schülern zeugten und mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden. Eine Ueberraschung bereitete uns die Damenriege des Turnvereins Calw, die nämlich gar nicht erschienen war. Schade, die Turngemeinde Pforzheim hätte gern ihre Damenriege zur Verfügung gestellt. Umrahmt waren die bewundernswerten Leistungen der wackeren Turner von prächtigen Männerchören des Liederkranzes Hirsau und tadellos vorgetragene Musikstücke der hiesigen Kapelle. Der Abend brachte ein großes Konzert unter Mitwirkung des Konzertsängers Häberle in Pforzheim, der mit seinem wunderbaren, fast unergründlich scheinenden Bass herrliche Lieder und Balladen von Schubert, Löwe und Jensen zu Gehör brachte. Reicher Beifall und ein von Fr. C. Maulsbetsch überreichter Blumenstrauß wurde ihm zuteil. Den übrigen Teil des Programms bestritten wiederum Liederkranz und Kapelle. Trotz der bereits mittags in der Sonnentage geleisteten Arbeit stand die brave Sängerschaft um 3 Uhr wieder frisch auf dem Podium, um abermals eine Reihe unserer schönsten Männerchöre von Mendelssohn-Bartholdy, Silcher, Brien, Köfler u. a. sauber und wirkungsvoll unter größtem Beifall zum Vortrag zu bringen. Diesen Beifall fand die Bearbeitung eines Volksliedes „Vor der Hochzeit — Nach der Hochzeit“ von Köfler, der Chor mußte wiederholt werden. Unergründliches Lob gebührt auch unserer ausgezeichnet spielenden Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Breuer in Pforzheim, die ihr umfangreiches Programm in tadelloser Weise abwickelte. War der Nachmittagsbesuch infolge anderweitiger Veranstaltungen etwas

schwach, so war das Abendkonzert um so besser besucht und man sah allenthalben fröhliche Gesichter. Namentlich haben sich auch unsere Kurgäste sehr zahlreich eingefunden. So dürfen die beiden veranstaltenden Vereine, Turnverein und Liederkranz, mit großer Befriedigung auf den 14. August zurückblicken.

Reiche Brombeerernte in Aussicht

Der rege Wechsel von Regen und Sonnenschein in der zweiten Julihälfte und das viele Raß der ersten Augustwochen mit dem nachfolgenden prächtigen Erntewetter haben Brombeerblüte und Fruchtansatz mächtig gefördert. Ueberall an Hecken und im Buschwald hängen die mächtig langen Ranken voll großer grüner, teilweise schon roter, ja erster blaushwarzer Beeren. Dabei öffnen die hochgestielten Knospen noch täglich neue Blüten. Nach all diesen Vorzeichen haben wir somit dieses Jahr mit einer Vollernte in Brombeeren zu rechnen. Brombeeren, das Volk sagt „Brumbeer“, auch „Braunbeer“, geben ein gutes Gesäß, ein süßes Gelee und für den Liebhaber einen köstlichen Schnaps, den Brombeergeist. In Erlaheim, Oberamt Balingen, sagen die Leute: „Wenn der Fuchs die erste reife Brombeere frisst, springt er vor Schreden sechs Schritte zurück; denn dann beginnt die Jagd.“ — In Gmünd werden nach dem Schwäbischen Wörterbuch von Hermann Fischer viele Brombeeren als Anzeichen eines kalten Winters gedeutet.

Nagolds Bezirksgewerbechau ist zu Ende!

Nagold, 16. Aug. Heute werden wieder Lastkraftwagen, Pferdebestenwerke, Handwagen an den Ausstellungsgebäuden vorfahren und all die Herrlichkeiten, die 16 Tage zur Schau gestellt waren, an die Stätten ihrer Produktion zurückzuführen. Die Bezirks-Gewerbeausstellung, die sich eines riesigen Besuches aus ganz Württemberg und über seine Grenzen hinaus erfreuen durfte, ist zu Ende. Stadt und Bezirk haben der Dessenlichkeit gezeigt, was Handwerk und Gewerbe zu leisten vermögen; unumjhränktes Lob und höchste Anerkennung wurde allen Ausstellern zuteil, namhafte Geschäfte wurden getätigt und sind weiterhin zu erwarten, denn die nachhaltige Wirkung dieser Werbeschau wird noch lange spürbar sein, deshalb darf die Veranstaltung als voller Erfolg angesehen werden. Der vergangene Sonntag brachte wiederum einen Massenbesuch, wenn auch nicht in dem Maße wie vorletzten Sonntag. Mit den Nachzüglern, die am gestrigen Montag noch eintrafen, und bereuigen die Ausstellung um einen Tag verlängert wurde, sind rund 20000 Besucher festzustellen. Am Schlußtag der einzig dastehenden Schau ist derer dankbar zu gedenken, die die Ausstellung ins Leben gerufen und sie so untadelig auf die Beine gestellt haben, dies ist die Vorstandschaft des 75jährigen Gewerbevereins, voran Hermann Rapp, und der Stab seiner treuen Ausführglieder, die alle zusammen in unermüdlicher Arbeit die gediehligen Vorarbeiten getroffen haben. Doch was wäre das alles, wenn das Handwerk und Gewerbe, wenn die Aussteller nicht in dieser großen Anzahl angerückt wären und Spitzenleistungen ihres Könnens gezeigt hätten, die den großen Ruf heimischen Schaffens festigten und hinausgetragen haben ins ganze württembergische Land, nach Hohenzollern, Baden und in die Pfalz. Darum Hut ab vor den Meistern, und dem ehrbaren Handwerk ein „Glück auf!“

Better für Mittwoch und Donnerstag

Da der östliche Hochdruck fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch vielfach heiteres, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Emmingen, 15. Aug. Auf dem hiesigen Sportplatz erlitt während des Fußballspiels der 19jährige Wilhelm Weidbrecht aus Bad Teinach wohl infolge der Hitze und der körperlichen Anstrengungen einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Zur Untersuchung traf gegen Abend ein Landjäger-Ausgebot auf dem Platze ein. Die Leiche wurde nach dem Rathaus in Emmingen bis zur vollständigen Freigabe verbracht.

Nagold, 16. Aug. Am Samstag um die Mittagszeit ereignete sich ein folgenschwerer Unfall zwischen einem Auto, das glücklicherweise ein Kleinauto gewesen ist und einem Fahrrad, das verbotenerweise mit zwei Knaben, und zwar den 15 bzw. 10 Jahre alten Söhnen Gerhard und Walter des Hauptlehrers Unrath besetzt war, und die abhässliche lange StraÙe herunterfuhr und an der Kreuzung Calwerstraße von besagtem Auto überfahren wurde. Die beiden verunglückten Kinder wurden sofort in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen am Spätmittag des Samstag erfuhren wir, den Umständen entsprechend eine befriedigende Antwort. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. Polizei- und Landjägersmannschaft war zur Klärung der Schuldfrage sofort zur Stelle.

Nagold, 15. Aug. Bei Erntearbeiten rutschte der Arbeiter Reiser auf ebener Erde aus und brach sich dabei den Fuß. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

wp. Horb, 15. Aug. Vorstand und Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Horb haben in ihrer letzten Sitzung den Klassenbeitragsfuß mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 auf 5 Proz. festgesetzt und damit um 1/2 Proz. ermäßigt. Dieser im Vergleich mit anderen Ortskrankenkassen als niedriger anzuprechende Beitragsfuß ist hauptsächlich wegen des Vorhandenseins von größeren Rücklagegeldern für die Kasse tragbar geworden.

Calw, Wildbad, 15. Aug. Die vor kurzem eröffnete Replerrarte auf dem Sommerberg bei Wildbad erwartete am Sonntag ihren 2000. Besucher. Er erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Calw, Neuenbürg, 16. Aug. Am letzten Sonntag wurden in der Gegend des Schwarzlochs aus einem Pforzheimer Auto, dessen Insassen gerade badeten, etwa 400 Mk. gestohlen.

Calw, Nebringen, O.A. Herrenberg, 15. Aug. Der hier zu Besuch weilende fünfjährige Billy Egeler von Balingen-Filder fiel am Samstag von Garbenwagen herunter, wobei ihm ein Rad über den Bauch ging. Er sofortiger Operation in der Chirurgischen Klinik in Tübingen ist das Kind gestorben.

Calw, Nutesheim, O.A. Leonberg, 14. August. Gestern stürzte hier eine Frau von einem Deutwagen und unglücklicherweise noch in einen mehrere Meter tiefen Steinbruch hinunter. Mit gebrochenen Armen und sonstigen Verletzungen wurde die Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Calw, Leonberg, 15. Aug. Die Todesursache des am Samstag im Steinenfirt aufgefundenen Motorradfahrers ist jetzt aufgeklärt. Es handelt sich um den 20jährigen Mechaniker und Rennfahrer Kurt Stiefel aus Stuttgart, der sich mit einem Revolver auf dem mit Eisenlaub geschmückten Motorrad sitzend eine Kugel durch den Kopf schoß. Der Verstorbene lebte in geordneten Verhältnissen, weshalb die Tat nicht verständlich ist.

Calw, Stuttgart, 15. August. Am Montag früh gegen 7.30 Uhr brach ein junger Fuchs in der Hagenbergstraße aus. Nach sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Autos und sonstige Fahrzeuge mußten Halt machen. Alles beteiligte sich an der Fuchsjagd. Nach halbstündigem Jagen wurde der junge Fuchs unter einem Auto lebend zur Strecke gebracht und konnte seinem inzwischen herbeigeeilten Besitzer übergeben werden. Dieser zog, so berichtet das „Stuttgarter Neue Tagblatt“, freudbestrahlend mit dem Fuchs unter dem Arm nach Hause, nachdem er allen Beteiligten seinen Dank ausgesprochen hatte.

Calw, Buech, O.A. Waiblingen, 15. August. Der älteste Bürger Buechs, Hirschwirt Gottlob Frank, konnte vorgestern seinen 88. Geburtstag feiern. Trotz seiner 88 Jahre verfügt der hochbetagte Mann noch über eine verhältnismäßig gute Gesundheit. In der letzten Kirchengemeinde stieg er sogar noch auf die höchsten Bäume, um seine beiden Töchter, welche die Gastwirtschaft führen, zu entlasten. Vor vier Jahren starb seine Frau, mit der er im Frühjahr 1930 die Diamantene Hochzeit hätte feiern können. An seinem Jubeltag nahm die ganze Gemeinde freudigen Anteil.

Calw, Reiblingen, O.A. Kirchheim, 15. August. Am Samstagvormittag war der 67jährige Schultzeiß a. D. Karl Knoch mit dem Fuhrwerk auf dem Feld, um Futter zu holen. Er wollte das Vieh in Ordnung bringen und begab sich deshalb zwischen die Stränge hinter den Kühen. Diese schauten und rannten weiter. Dadurch kam Knoch unter den Wagen. Es wurden ihm hierbei mehrere Rippen eingedrückt und die Lunge verletzt. Sonntagfrüh erlag der noch rüstige Mann den schweren Verletzungen.

Calw, Giengen a. Br., 15. August. Die am Dienstag vormittag 10 Uhr von Kaufmann Spieß auf dem Memmingerortplatz in Freiheit gesetzten 22 Brieftauben sind, wie der Besitzer, Kaffeehausbesitzer Schmeichardt in Cannstatt, mitteilt: „Alle angekommen, so gut wie noch nie. Punkt 11.18 Uhr kamen 18 Stück auf einmal, die drei andern folgten in Abständen und die letzte 22. kam den andern Tag. Sämtliche Tauben sind 2-4 Monate alt. Ein kommen in drei Wochen zum Wettflug nach Donaueschingen, in vier Wochen nach Ingolstadt und in fünf Wochen nach Landsbut.“

Calw, Ulm, 15. August. Am Sonntagvormittag kenterte zwischen dem Wasserübungsplatz der Pioniere und Thaltingen ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot infolge Schlagseite. Während sich der junge Mann schwimmend ans Ufer arbeiten konnte, erlitt das Fräulein, ebenfalls schwimmkundig, in der Bewegung einen Herzkampf. Sofort sprang der Begleiter vom Ufer wieder in den Strom und zog die Ermattete in völlig erschöpftem Zustand an Land. Zwei Damen einer in der Nähe vorüberwandernden Gesellschaft nahmen sich der Erkrankten an; ein Arzt brachte mit seinem Kraftwagen das Fräulein in die Wohnung der Eltern. Das kieloben treibende Paddelboot wurde unweit von Thaltingen von Badenden angehalten und geborgen, so daß es der Besitzer wieder in Empfang nehmen konnte.

Calw, Illertissen, 15. Aug. Eine bei der Illerbrücke in Böhlingen am 5. Juni eingeworfene Flaschenpost wurde nach 7wöchiger Reise durch Iller und Donau in Budapest aufgefunden. Der Finder sandte Nachricht von dort am 24. Juli.

Calw, Rottweiler, O.A. Ehingen, 15. August. Als mutige Lebensretterin hat sich Irene Sprickler erwiesen, indem sie den etwa 10jährigen Sohn des Ernst Späth aus Ehingen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete. Der Junge geriet beim Baden in einen Wirbel und wurde abgetrieben, so daß er sicher ertrunken wäre, wenn ihn nicht Fräulein Sprickler ans Land gebracht hätte.

Schwenningen, 15. Aug. Abends fand vor einem Kreis geladener Gäste am Turm des Feuerwehr-Zeughauses in der Bildaderstraße eine praktische Vorführung eines von Techniker Erich Wittner hier konstruierten Selbstrettungsapparates statt. Mit dem Apparat, der nur die Größe einer Kaffeetasse hat, können gleichzeitig mehrere Personen gerettet werden. Dieser Minister-Fahrstuhl in Taschenformat ist die erste Konstruktion dieser Art für das Rettungswesen, benötigt keinen Motor, kein Gegengewicht und keine besonderen Anbringe- bzw. Befestigungsmöglichkeiten. Er ist überall sekundenschnell anzubringen. Die Ableitgeschwindigkeit entspricht der des deutschen Fahrtrahls von 0,75 Meter pro Sekunde, tritt, sobald eine Gewichtsbelaftung eintritt, automatisch in Tätigkeit. Das Gewicht des Apparates beträgt bei Fabrikationsherstellungsweise rund 2,5 Kilogramm einschließlich 25 Meter Stahldrahtseil.

Calw, Heilbronn, 15. Aug. Am Freitag abend verunglückte auf der Koppelter Chauffee nahe bei Preußisch-Holland in einer Kurve der praktische Arzt Dr. Göz aus Heilbronn mit seinem Kraftwagen, der gegen einen Baum prallte. In dem Auto, das sich bei seinen Schwiegereltern zu Besuch aufhaltenden Arztes, befanden sich seine Schwiegereltern, der Polizeinspektor a. R. Jänisch und Frau, deren 18jährige Enkelin und seine Frau. Alle Insassen wurden verletzt. Ein Auto schaffte alle Verunglückten nach einer Klinik, wo die 78jährige Schwiegermutter des Arztes bald darauf starb. Das Befinden von Dr. Göz ist besorgniserregend, da er außer Schädelverletzungen schwere Quetschungen erlitten hat. Der Schwiegervater und Frau Dr. Göz wurden leichter verletzt. Das 18jährige Mädchen erlitt einen schweren Schenkelbruch.

Stetten, N. Brackenheim, 15. August. Als der verheiratete Landwirt Emil Kümmerle zur Heimfuhr der Garben mit dem leeren Wagen hinausfuhr, schaute plötzlich das Pferd. Durch das ruckartige Anziehen wurde Kümmerle vom Wagen geschleudert, wodurch er Verletzungen der Wirbelsäule, des Rückgrats und eine Gehirnerschütterung erlitt. Unter unglücklichen Umständen ist der Verunglückte nachts gestorben. Er stand erst im 37. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Turnen und Sport

Handball der Turner

Die am Sonntag mit der Turngemeinde Nürtingen ausgetragenen Freundschaftsspiele nahmen bei schönstem Wetter einen interessanten Verlauf. Beide Gastmannschaften konnten dank ihrer Spielstärke und ihrer besseren Technik den Sieg über Calw 1. und 2. davontragen. Das Spiel der 1. Mannschaften endete mit 4:11 für Nürtingen. 10 Minuten nach Spielbeginn lag Nürtingen bereits in Führung; bald darauf erzielte der Calwer Rechtsaußen den Ausgleich. Bis dahin gleichmäßig verteiltes Spiel. Nun bekamen die Gäste die Oberhand, welche sich in 4 weiteren Toren bis zum Halbzeitpfiff auswirkte. Ein Erfolg des Linksaußen von Calw stellte das Resultat auf 2:5. — Auch in der zweiten Hälfte dominierten die Gäste; 6:2 war die Ausbeute. Der Mittelfürmer und wiederum der Rechtsaußen waren die Torschützen. Nürtingen hat das Spiel verdient gewonnen; es kann jetzt nicht mehr wundernehmen, daß diese Mannschaft in vergangener Zeit so hervorragende Erfolge gegen Meistertklassen-Vertretungen zeitigte. Ihre Ballbehandlung ist geradezu fabelhaft, das Spielsystem voll aufgearbeitet. Gerade an letzterem mangelte es bei Calw. Es gilt, in Zukunft das Hauptaugenmerk darauf zu richten und fernerhin ein uneigenennütziges, in Ruhe durchgeführtes Zusammenspiel zu pflegen. Diese Punkte müssen unbedingt beachtet werden. — Die zweiten Mannschaften trennten sich mit 3:12. Auch hier ein gleich spannendes Spiel, in welchem Calw gegen die überaus flinken Nürtinger einen schweren Stand hatte. Die Einheimischen spielten erstmals in Neuaufrichtung, eine Anzahl Jugendspieler in ihren Reihen. — Beide Treffen wurden von den Schiedsrichtern Eschenbacher-Calw und Helber-Nagold einwandfrei geleitet.

ADAC-Urlaubsfahrt in die Dolomiten!

Wie ehemals die spigen Zaden der Dolomiten und die hohen Bergriesen des Ortler das Eldorado der Bergsteiger gewesen sind, so üben sie heute auf den Kraftfahrer, auf den „Automobiler“ dieselbe Anziehungskraft aus, seitdem großartige Autostraßen dieses Gebiet erschlossen haben. Dahin, in das Herz des Dolomitengebietes und über das Stillsferjoch, den oberen Wintchgau und Borarlberg, führt

auch die diesjährige Urlaubsfahrt des württembergischen ADAC-Gaues vom 1. bis 5. August.

Rund 130 Teilnehmer versammelten sich zu der Fahrt in Jßny und durchfahren dann in zwangloser Reihenfolge die nur in ihren eindrucksvollsten Streckenabschnitten festgelegte Route. Während Süddeutschland und das Alpenvorland in der gleichen Zeit von heftigem Regen heimgesucht war, erfreute sich die Fahrt durch das Alpenhochland besten Wetters, so daß sich den Teilnehmern nach der Ueberquerung des Oberjoch- und Fernpassees das Wunderland der Dolomiten in seiner ganzen Pracht zeigte: Die tiefeingeschneittenen Täler des Eisack, derienz, das Ampeccaner Tal, die drei Alpenhochpässe überschreitende Dolomitenstraße über den Falzaregopass (2107 Meter), Pordoiapass (2250 Meter) und Karerpass und anschließend den Mendelpass und das Stillsferjoch (2760 Meter), von bekannten Bergmassiven die prachtvollen Pyramiden der Drei Zinnen, den Dom der Tofana, die Kuppeln des Monte Cristallo, den Silberschild der Marmolada, die Zinnenflucht des Rosengartens und Latemar und schließlich die vom ewigen Eis bedeckten Gipfel des Ortler; von bekannten Fremdenverkehrsplätzen, Innsbruck, Brigen, Cortina, Bozen, Bormio, Trafoi und Lando.

Dank der vorzüglichen Vorbereitung der Gesellschaftsreise durch den ADAC, die sich auf die gesamte Verpflegung, Uebernachtung, Kartenmaterial, Streckenunterrichtung und Führung erstreckte, war den Teilnehmern ein ungetrübter, sorgloser Genuß der Fahrt ermöglicht, was viel dazu beitrug, diese 5 Tage zu einer unvergeßlichen Erinnerung zu machen.

Neben den unvergleichlichen Naturschönheiten dieser Gesellschaftsreise war das stärkste Erlebnis die Fahrt auf den neuzeitlichen Bergstraßen in Südtirol. Den ersten Eindruck von ihrer Großzügigkeit erhielt man in Schludersbach, wo das Nordtor der Dolomiten seine dunklen Felsenflanken öffnet. Hier entsteht gerade als Ergänzung der eigentlichen Dolomitenstraße ein neuer Aufstieg zu dem prächtigen Mürinasee. Die halbfertige, aber schon fahrbare Straße ließ erkennen, wie die Italiener ihre Straßen bauen. Vorbildlich ist die Art, wie zuerst der eigentliche Straßenkörper durchgezogen und erst nachher das Zubehör ausgebaut wird. Bei uns hat man oft den Eindruck, als sei z. B. der Straßen Graben die Hauptsache; er wird zuerst mit unendlicher Liebe angeführt und nachher sehen wir den Straßenwart wochenlang seinen Graben putzen, während daneben die Kraftfahrzeuge ihre Achsen und Federn in den Schlaglöchern riskieren müssen. In den Dolomiten und am Stillsferjoch, dessen Abstieg nach Norden allein 84 Spitzkehren aufweist, findet man keine Kurve, die nicht sachgemäß überhöht ist. Alle Paß-Strassen sind von Grund auf gediegen, zweckmäßig breit und großzügig genug gebaut, um auch einen noch stärker werdenden Verkehr fassen zu können. Straßengräben, die mindestens ein Viertel der Straßenkosten ausmachen,

findet man fast überhaupt nicht. Dem italienischen Straßenbauer genügen anscheinend, und zwar mit Erfolg Wasser durchlässe von der einen auf die andere Straßenseite. Mag sein, daß häufig strategische Gründe für die Italiener ausschlaggebend für den Bau guter Automobilstraßen waren, auf jeden Fall aber haben Handel und Verkehr (Fremdenverkehr!) in der Friedenszeit einen wesentlichen Vorteil davon.

Es berührt wehmütig, daß man bei uns bis in die letzten Tage hinein mit einem für unsere beschränkten Geldverhältnisse besonders empfindlichen Aufwand noch Straßen gebaut hat, die in technischer Hinsicht hinter dem zurückstehen, was hier die Italiener leisteten und was der neuzeitliche Verkehr erfordert. Es ist angelehnt dieser prachtvollen profilliebenden italienischen Autostraßen unbegreiflich, warum unsere Baumeister mit verbesserter Fähigkeit selbst bei nagelneuen Pflasterstraßen an dem nach außen abfallenden Querschnitt festhalten, das in jeder Kurve das Fahrzeug in Gefahr bringt und so sowohl den Kraftfahrer als auch den Fuhrmann wie seine Kühe und Pferde immer wieder von der Einhaltung der richtigen Straßenseite abbringt.

Die glatt und ohne Unfall verlaufene Fahrt hat die Teilnehmer so reiflos befriedigt, daß der größte Teil bereits jetzt für die nächstjährige Ferienfahrt zugesagt hat.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 16. Aug. Die Börse zeigte bei ruhigem Geschäft eine freundliche Grundstimmung sowohl am Aktien- wie auch am Rentenmarkt.

Calwer Wochenmarktbericht

Weißkraut 10, Blaukraut 10, Wirsing 10, gelbe Rüben 10, Bohnen 15-20, Zwiebel 12, Tomaten 25, Heidelbeeren 18 bis 22, Johannisbeeren rot 15, Himbeeren 20-22, Stachelbeeren 25, Kirchen 15, Pflaumen 15, Birnen 25, Apfel 25 Kpf. je das Pfund, Kartoffel 10 Pfund 25-50 Kpf., Blumenkohl 20-50, Gurken 10-22, Rettich 5-7, Kopfsalat 6, Endivien 10-12, Kohlräbchen 8-10 Kpf. je das Stück, Eier 7,5-8,5 Kpf. das Stück, Landbutter 1,30, Molkereibutter 1,35 Reichsmark das Pfund.

Fruchtpreise

Nagold: Weizen 13-13,50, Gerste 10, Haber 9,20 RM. — Reutlingen: Weizen 13-13,50, neue Gerste 9, Haber 8,20 bis 9 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verkehrsrisiken in Zulage kommen. Die Schriftstg.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
J. B. Oberpraeceptor J. Bauehle.

Bad Teinach, den 15. August 1932.

Todes-Anzeige



Vermählten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Wilhelm Weitbrecht

im Alter von 19 Jahren unerwartet rasch durch Herzschlag von uns geschieden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Johannes Weitbrecht.

Beerbigung Mittwoch, den 17. August nachmittags 2 Uhr.



Tieferschüttet bis ins Innere müssen wir die traurige, bittere Pflicht erfüllen und die Mitteilung machen, daß am letzten Sonntag unser treuer, beliebter Sportkamerad

Wilhelm Weitbrecht

unerhofft von uns gerissen wurde.

Sein Name wird für immer in unserem Verein weiterleben. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Sportvereinigung Teinach-Zavelstein.

Augenarzt Dr. Huwald
zurück
Pforzheim, Leopoldsplatz
neben Lill-Lichtspiele.

Derjenige, der heute in der Zeit höchster wirtschaftlicher Depression glaubt, durch verstärktes Einsparen der Werbe-Ausgaben die Bilanz einer Gesellschaft zu verbessern, begeht einen grundsätzlichen Fehler.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch, 17. 8., 8 Uhr
in Holzbrunn: 1 Kuh ca. 8 Jahre alt, 26 Wochen trächtig.

Zusammenkunft b. Rathaus
Ger.-Vollz.-Stelle

Kleiner Geldbeutel verloren

Inhalt Schlüssel u. Kleingeld
Abzugeb. Altbürgerstr. 11

Auf 1. Sept. oder später wird schöne, sommerliche, kleinere

2-Zimmer-Wohnung

an alleinstehende Person vermietet.

Von wem, sagt die Gesch.-Stelle dieses Blattes.

Landw. Bezirksverein Calw.
Das Lagerhaus
bleibt ab heute bis 31. August geschlossen.
Die Geschäftsstelle.

Landwirte!

Das billigste Streu- und Düngemittel sind meine Hopfenblätter.

Dieselben sind stets bei mir zu haben, abgefaßt in Säcken von 1-2 Zentner zum Preise von Rmk. 1.— der Zentner. Jedes Quantum kann ohne vorherige Anfrage jederzeit abgeholt werden. Die leeren Säcke sind innerhalb 8 Tagen zurückzugeben.

Heinrich Pflaum, Weilberstadt.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Auslande stets das Heimatblatt, das „Calwer Tagblatt“.

KURSAAL BAD LIEBENZELL
Mittwoch, den 17. August 1932
abends 8 1/2 — 12 1/2 Uhr

Italienische Nacht

Feenhafte Beleuchtung und Dekoration
Ueberraschungen aller Art

Kurhausball

Turnierkapelle Rolf Miller

Eintritt frei

Tischbestellungen im Städtischen Kursaal
(Tel. Nr. 70)

Fahrverbindung nach Calw und Pforzheim
am Schluß der Veranstaltung

Heimatspiel

Irminswind

die Alemannenbraut, von Karl Greiner
Auführungen:

Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr

in der Wandelhalle der Rucanlagen, Hirsau.

Sonntag, den 21. August, abends 8 Uhr

im Saale des „Badischen Hof“, Calw

Samstag, den 20. August, abends 8 Uhr

Aufführung für Schüler

im Saale des „Badischen Hof“, Calw.

Eintrittspreis RM. —.40 (Spielbauer 2 Stunden)

Eintrittskarten für Calw: In den Buchhandlungen

und an der Abendkasse.

Preise: Nummer. #1.-; Annumm. #.70; Galerie.#.-40

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23